

Stellen Sie sich vor, sie haben einen Unfall und plötzlich ist die Sprache weg!
Nicht sprechen können, was bedeutet das?
Abhängig und ausgeliefert sein, nichts entscheiden können, nicht verstanden werden!
Wen wundert es, dass nichtsprechende Menschen ohne Kommunikationshilfen zornig, depressiv oder passiv werden?

In meiner Arbeit waren mir immer die Kinder mit komplexen Beeinträchtigungen ein großes Anliegen, wobei es mir wichtig war, Wege der Verständigung zu ihnen zu finden. Trotz vieler Fortbildungen schienen mir diese Möglichkeiten sehr begrenzt.

Erst durch die Ausbildung in Unterstützter Kommunikation entdeckte ich neue Möglichkeiten und Wege, diese Menschen zu erreichen, so dass auch sie auf ihre Weise verstanden werden.

Mein Name ist Susanne Leimstädtner, geboren 1956

1971-1975	Fachdiplom für Kinderbetreuerin und Ausbildung zur Erzieherin
1975 -78	berufsbegleitende Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin, Ursberg, Deutschland
1975 - 83	Arbeit in verschiedenen Wohngruppen in einer großen Einrichtung für Menschen mit Behinderung des Dominikus-Ringeisen-Werks in Ursberg
1983-2015	Arbeit im Sanitätsbetrieb Brixen, Kinderrehabilitation, Ergotherapie und verschiedenste berufsbegleitende Fortbildungen.
2002-2004	berufsbegleitende Ausbildung zur Kommunikationspädagogin in Leipzig, seitdem jährliche Treffen mit den Teilnehmerinnen zum gegenseitigen Austausch seit 2002 Weitergabe des erworbenen Wissens an Familien, Kolleginnen, sowie Schulen und Kindergärten
seit 2016	Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation, dank dem Verein „Trotzdem reden“ und der Lebenshilfe Südtirol
1983-jetzt sowie	Leitung von Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung, Familientherapie-Wochen, im Rahmen der Lebenshilfe
seit 2004	Mitglied bei ISAAC international (weltweite Vereinigung für Unterstützte Kommunikation)
seit 2014	Mitglied beim Netzwerk Unterstützte Kommunikation Südtirol

Ich besuche regelmäßig verschiedene Isaac-Tagungen und Seminare, sowie Reha-Messen und bin im Kontakt mit verschiedenen Hilfsmittelanbietern

Beispiele aus der Beratungsstelle:

Manuel lernte mit einem Ja- und Nein- Code, das bedeutet, für Ja blickt er nach oben und für Nein nach unten, sich besser zu verständigen.

Erik hat mit einer Kommunikationssoftware am i-Pad gelernt, seine Wünsche auszudrucken. Paula kann anhand einer Augensteuerung selbst entscheiden, was als nächstes anstehen soll.

Anja hat nun ein Kommunikationsheft und kann dort die betreffenden Symbole zeigen, wenn sie etwas erzählen möchte.

Ich freue mich, dass ich mich in Zukunft ganz intensiv dem Bereich der Unterstützten Kommunikation widmen darf und bin schon gespannt, welche weiteren Hilfen und Lösungen sich zeigen werden.

Ich weiß, dass die Möglichkeiten sehr breit gefächert sind, aber auch verwirren können. So braucht es viel Geduld und Lust, auf diese Entdeckungsreise zu gehen, um heraus zu finden, wie man sich mit Menschen ohne Lautsprache dennoch unterhalten kann.